

# KINDERLACHEN ist kostbar!

Ein Magazin für alle Freunde der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer in Hessen



Ausgabe 04/2011

## Das Kinderdorf im WINTERZAUBER

Der Weihnachtsmann bringt  
diese Themen:

- Alltag in unseren Wohngruppen
- Kinder und Rituale
- Weihnachten im Kinderdorf
- Das Leben Albert Schweitzers



# Inhalt

Editorial	Seite 2
Der Alltag in unseren Wohngruppen	Seite 3-5
Ein ganz normaler Tag in der Wohngruppe	Seite 5-6
Alle Jahre wieder...	Seite 7
Rituale	Seite 8-9
Es weihnachtet gar sehr...	Seite 10-12
Spiel, Spaß und Gemeinschaft	Seite 13
Albert Schweitzer	Seite 14-15
Wir sind für Sie da	Seite 16
Dies und das/Impressum	Seite 17-19
Unser Angebot	Seite 20



Rüdiger Jährling und Dr. Wolfram Spannaus

## Liebe Förderinnen und Förderer,

dank Ihrer Unterstützung kann der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. auf nunmehr 45 Jahre erfolgreiche Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe zurückblicken. Für das Wachstum und die Weiterentwicklung unserer Kinderdörfer waren und sind wir dabei stets auf Ihre Hilfe angewiesen. Ihr Vertrauen nimmt uns in die Verantwortung, unsere Spendengelder immer dort einzusetzen, wo Leistungen nicht oder nur unvollständig durch andere Quellen zu finanzieren sind – stets zum größtmöglichen Nutzen der von uns betreuten Kinder, Jugendlichen und Familien. Um diesen verantwortungsvollen Umgang mit Spendenmitteln auch dokumentieren zu können, werden wir regelmäßig vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) geprüft. Seit 1996 bestätigt es uns mit seinem Spendensiegel die satzungsgerechte und sparsame Verwendung von finanziellen Mitteln.

Für ein vertrauensvolles Miteinander war uns darüber hinaus auch der persönliche Kontakt zu Ihnen schon immer von großer Bedeutung. Bisher wurde dieser vor allem durch unsere langjährige Mitarbeiterin Frau Rosemarie Steuber in einer sehr herzlichen Art und Weise gepflegt. Leider ist Frau Steuber nun schon seit langer Zeit erkrankt und der wohlverdiente Ruhestand rückt näher. So freuen wir uns sehr, Ihnen Frau Simone Scharfe und Herrn Matthias Stephan in diesem Heft näher vorstellen zu dürfen. Wir laden Sie weiterhin herzlich ein, bei Wünschen, Fragen, Anregungen oder auch Beschwerden den Kontakt zu uns zu suchen. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Erleben Sie besinnliche, friedvolle Weihnachten und ein gesundes, glückliches Jahr 2012!

Der Geschäftsführende Vorstand

Dr. Wolfram Spannaus

Rüdiger Jährling



# Chance und Herausforderung zugleich

## Der Alltag in unseren Wohngruppen für Kinder und Jugendliche

Eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen in unseren Wohngruppen zeigt massive Störungen im Bindungsverhalten sowie vielschichtige traumatische Stressreaktionen. Die Folge früher und mehrfacher Traumatisierung (körperliche, seelische und sexuelle Gewalt, Vernachlässigung) ist die Beeinträchtigung der Selbst-, Affekt- und Impulsregulierung, die vielfach gepaart ist mit hohen Erregungs- und Apathiezuständen. Die Kinder und Jugendlichen sind diesen inneren Spannungs- und Erregungszuständen oft hilflos ausgeliefert, und sie müssen häufig unmittelbar ausagiert werden, was gruppendynamisch wiederum Reaktionen bei anderen Gruppenmitgliedern auslösen kann. Das Zusammenwirken mehrerer solcher Kinder und Jugendlichen in einer Wohngruppe macht deutlich, wie anspruchsvoll diese gruppen- und psychodynamischen Prozesse für das Team sind. In diesem Rahmen stellt der gelingende Alltag in der Wohngruppe für Kinder, Jugendliche, Pädagoginnen und Pädagogen eine besondere Herausforderung, zugleich aber auch die Chance der positiven Bewältigung dar. Die herausragende Aufgabe in unseren Wohngruppen ist es, diesen Kindern und Jugendlichen adäquate Hilfen zu

Konfliktlösungen und zur Selbstberuhigung anzubieten und aufzubauen. Diese selbstregulierenden Kompetenzen sind elementar im Zusammenhang mit einer positiven Gesamtentwicklung, insbesondere auch für eine positive Bindungsentwicklung. Mittels einer zielgerichteten Förderung der Ressourcen und Leistungsfähigkeiten entwickeln die Teams gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen Interventionen und Strategien, damit die Ziele, wie Gewinnen von Selbstvertrauen und Vertrauen, Alltags- und Lebensbewältigung, erreicht werden. Dazu muss ein realistischer Alltag geschaffen werden, in dem Belastungen ertragen und Konflikte gelöst werden können.

### Beziehung zwischen Kindern/Jugendlichen und „Professionellen“

Kinder und Jugendliche mit schwer zu verarbeitenden Lebensereignissen brauchen wirkliche und aufbauende Beziehungen, sie brauchen Erwachsene, die sie wahrnehmen, beachten und annehmen. Die Sicherheit von beständigen Beziehungen entscheidet darüber, ob Kinder und Jugendliche ihre Bindungsmodelle korrigieren können und ob sie sich dem Wagnis von Vertrauen





und Beziehung nochmals aussetzen. Der Alltag in der Wohngruppe bietet den geeigneten Rahmen für den Beziehungsaufbau, weil sich die BeziehungspartnerInnen hier auf eine natürliche Art und Weise begegnen. Ist die Kontaktaufnahme gelungen, so entwickelt



sich aus den Alltagserfahrungen und der positiven Freizeitgestaltung die erforderliche Nachreifung. Die Wohngruppe gilt als geeigneter Lebensort, wenn das Mädchen/der Junge zumindest eine exklusive Bindung zu den Pädagoginnen/Pädagogen oder aber auch zu den MitbewohnerInnen aufbauen kann. Diese Beziehungen stellen die Schlüsselfunktion in der pädagogischen Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen dar. Ihre Qualität und Quantität ist entscheidend für das Gelingen pädagogischer Begegnung und somit auch für eine angemessene Ver- und Bearbeitung traumatischer Erfahrungen. Durchgängig kann gesagt werden, dass die jungen Menschen ihre Erfahrungen in der Wohngruppe besonders dann als hilfreich und unterstützend ansehen, wenn es ihnen geglückt ist, diese Zeit als eine konstruktive Phase in ihre Lebensgeschichte zu integrieren. Dies wiederum machen sie regelhaft daran fest, ob es ihnen

gelingen ist, stabile, tragfähige emotionale Beziehungen aufzubauen, die häufig auch noch über den Aufenthalt in der Wohngruppe hinaus bestehen bleiben.

### Strukturierung des Alltags

Von zentraler Bedeutung ist es, den Kindern und Jugendlichen eine verbindliche und transparente Alltagsstruktur vorzugeben, die ihnen Sicherheit und den nötigen Halt bietet. Insbesondere für das Jugendalter ist es typisch, Grenzen auszuloten und auszutesten. Die Regeln in der Wohngruppe stellen in diesem Kontext sozusagen einen absichtlich inszenierten Dauerkonflikt dar, durch den eine positive Konfliktlösung trainiert und erlernt werden kann. Ebenso unterstützt die Strukturierung des Alltags die grundlegende Forderung nach Kontinuität und Verlässlichkeit. Die Pädagoginnen und



## Ein ganz normaler Tag in der Wohngruppe

**12:00 Uhr:** Toni (9) kommt aus der Schule. Er steht mächtig unter Dampf. Der Vormittag war anstrengend. Seine Klassenlehrerin, die ihm viel Sicherheit gibt, war heute krank und auf der Rückfahrt im Schulbus gab es Streit. Er knallt seinen Ranzen in die Ecke und kündigt an, er mache heute keine Hausaufgaben und in den Schwimmkurs gehe er auch nicht. Da alle anderen Kinder erst in einer Stunde aus der Schule kommen, kann ich mit Toni in unserem Hof eine Runde auf dem Trampolin springen und die erste Anspannung kann rausgehopt werden. Anschließend spielen wir mit den Kettcars, die im Spiel Schulminibusse

## Fazit:

„Diese herausfordernde und hoch qualifizierte Arbeit in den Wohngruppen braucht selbstbewusste und souveräne pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich selbst infrage stellen lassen und nicht von ihrer Beliebtheit bei den Kindern und Jugendlichen abhängig sind. Sie verlangt von den Fachkräften eine umfangreiche Palette von fachlichen Kompetenzen in den Bereichen Beziehungs- und Bindungsarbeit, sowie Strukturgebung bei gleichzeitiger Flexibilität im Alltagsgeschehen und setzt Fachwissen zu den vorherrschenden Themen und Problematiken sowie Teamgeist und Vernetzungskompetenz voraus.“

Ruth Lentes,  
Beratungsdienst ASK Hanau

sind, und holen Schulkinder ab. Toni wird zusehends entspannter und teilt mir mit, welche Badehose er heute in den Schwimmkurs mitnehmen möchte.

**13:15 Uhr:** Die anderen Kinder und Jugendlichen trudeln nach und nach ein und wir essen gemeinsam zu Mittag. Claudia (13) jubelt, es gibt ihr Lieblingsessen, Pfannkuchen und Apfelkompott mit viel Zucker und Zimt, dafür mault Jem (17), ihm fehlt das Fleisch. Michaela (12) und Ayleen (13) erzählen von ihrer Mathearbeit und dass sie heute Englischvokabeln lernen müssen. Wir besprechen,



welche Termine heute anstehen. Toni und Rudi (11) gehen in den Schwimmkurs, Tatjana (13) hat Therapie, Thomas (17) braucht Hilfe am Computer, er muss eine Bewerbung für einen Praktikumsplatz schreiben, Sven (16) muss im Internet für ein Referat recherchieren und um 17:00 Uhr ist Gruppensitzung.



**14:00 Uhr:** Hausaufgabenzeit. Tatjana, Sven und Jem machen ihre Hausaufgaben selbstständig. Die anderen machen mit uns gemeinsam in Kleingruppen ihre Hausaufgaben. Toni und Rudi brauchen viel Unterstützung, Ermutigung und Lob. Bei großer Anspannung purzeln in Tonis Kopf alle Zahlen durcheinander. Zur Mengenveranschaulichung nehmen wir uns heute Gummibärchen zur Hilfe, was das Ganze erleichtert. Rudi muss eine Bilder-geschichte schreiben und braucht für mehr Schreib-kreativität selbstverständlich auch ein paar Gummibärchen. Michaela und Ayleen wollen von mir Vokabeln abgefragt werden, während meine Kollegin T. um **15:00 Uhr** Toni und Rudi zum Schwimmkurs bringt. Unterdessen beginnt Sven am Computer im Hausaufgabenraum mit der Recherche für sein Referat, es geht um Uhren. Anschließend tippt Thomas seine zwischenzeitlich vorgeschriebene Bewerbung für das Praktikum im Kindergarten in den Rechner.

**16:00 Uhr:** Tatjana geht zu ihrer Therapeutin. Michaela hatte die Idee, für die Gruppensitzung einen Kuchen zu

backen, und sie hat schon einmal begonnen einen Teig vorzubereiten. Es werden Schokomuffins und der Duft zieht verlockend durch die Gruppenräume. Um **16:30 Uhr** kommen Toni und Rudi stolz aus dem Schwimmkurs; sie haben beide heute ihr Bronzeschwimmabzeichen gemacht und es gibt ein großes Hallo in der Gruppe. Rudi hat nicht wirklich Lust auf Gruppensitzung und möchte am liebsten erst einmal spielen. Allerdings locken die Schokomuffins von Michaela und um **17:00 Uhr** finden sich alle im Gruppenraum zur Gruppensitzung ein. Michaela wird von allen für ihre tollen Muffins gelobt und die bestandenen Schwimmabzeichen der beiden Kleinen werden gebührend gefeiert. Uns ist es wichtig, solche positiven Selbsterfahrungen als ein gutes Gefühl von Stärke und Erfolg herauszustellen. Jem übernimmt heute die Moderation und schreibt das Protokoll. Er befragt alle Mitbewohner nach Themen und erstellt die Tagesordnung. Thomas möchte über seine Rolle als Gruppensprecher reden, Ayleen fragt nach Ausflügen am kommenden Wochenende, Michaela möchte einen Konflikt mit Rudi klären, Tatjana vermisst ihre Spardose aus ihrem Zimmer und wir möchten mit der Gruppe das Programm für die Adventsfeier mit den Familien im kommenden Monat besprechen. Außerdem muss geklärt werden, wer von den Jugendlichen am Wochenende beim Kochen hilft.

Wegen der vielen Muffins fällt das Abendessen heute aus, für die Hungrigen gibt es ein paar geschmierte Schnitten. Bis alle ihre Dienste erledigt haben, ist es **19:00 Uhr**. Die Jüngeren beginnen mit ihren Ritualen fürs „Zubettgehen“. Bis **22:00 Uhr** sind auch die Jugendlichen in ihren Zimmern und der Tag neigt sich dem Ende zu. Um **5:30 Uhr** am nächsten Morgen beginnt der neue Tag mit dem Wecken der ersten Kinder...

Silke Emde,  
Gruppenleiterin Wohngruppe Steinheim



## Fröhliche Weihnachten in der Familiengruppe Matern

Jetzt bin ich schon das sechste Mal zu Weihnachten in der Familiengruppe Matern, und ich weiß auch diesmal ganz genau, was so alles in der Vorweihnachtszeit passiert. Also, zum 1. Dezember schreiben alle Kinder einen Wunschzettel, den wir mit Milch und Plätzchen vor die Tür legen. Am nächsten Morgen ist alles verschwunden, nur ganz viele Krümel sind noch da, die der Weihnachtsmann nicht weggeputzt hat. Jeden Abend treffen wir uns im Wohnzimmer; Jürgen spielt Klavier, wir singen Winterlieder und danach ziehen wir kleine Süßigkeiten aus den selbst gebastelten Adventskalendersäckchen. Später lesen wir gemeinsam eine Weihnachtsgeschichte; Steffi wird wie immer bei der Geschichte einschlafen

Nadine Krotzmann (13),  
Familiengruppe Matern



# Rituale

The same procedure as last year? – The same procedure as every year!

Wer kennt sie nicht, die Sprüche aus „Dinner for one“? Das Fernsehstück mit Kultcharakter gehört bei vielen Menschen genauso zum alljährlichen Silvesterritual wie die Knallerei.

Was sind Rituale? Welcher Sinn oder Unsinn verbirgt sich dahinter? Laut gängiger Definition sind Rituale nach vorgegebenen Regeln ablaufende, meist formelle und oft feierlich-festliche Handlungen mit hohem Symbolgehalt. Rituale werden in kulturelle, gesellschaftliche

oder religiöse Ereignisse und Handlungen eingebunden. Sie stiften Halt, Orientierung und Identifikation. Rituale unterstützen sowohl individuelle Verhaltensweisen als auch soziale Formen der Kommunikation und des Zusammenlebens.

Welche Bedeutung haben nun Rituale in der Jugendhilfe? Wie können sie positiv genutzt werden? Im Albert-Schweitzer-Kinderdorf sind Rituale ein wichtiges pädagogisches Element der bewussten Gestaltung und Strukturierung des Alltags sowie des Jahresablaufs. Weil die Kinder in Gruppen bunt zusammengewürfelt sind, können sie nicht auf bewährte familiäre Formen und Traditionen des Zusammenlebens zurückgreifen. Umso wichtiger ist es, neue Rituale zu entwickeln und zu fördern. Sie entstehen im gemeinsamen Leben der Kinder mit den Betreuern oft spontan und werden dann zu einem festen Bestandteil. Rituale stärken den Gruppenzusammenhalt und die Identifikation mit den Zielen und Inhalten des Lebens in einer Gemeinschaft.



Bereits bei der Aufnahme von Kindern werden die „Neuen“ mit besonderen Ritualen begrüßt und willkommen geheißen. Rituale im Tages- und Wochenablauf wie das gemeinsame Essen, die Abendrunde und die wöchentliche Kindersitzung sowie der Putz- und Aufräumtag vermitteln Struktur und Klarheit. Individuelle Begrüßungs- und Abschiedsformen helfen bei der Überwindung von Trennungsangst und geben Halt und Sicherheit in der Beziehung. Vertraute Rituale haben eine besondere Bedeutung für traumatisierte Kinder, die in ihrem bisherigen Leben wenig Schutz und Geborgenheit erlebt haben. Sie unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, gut durch den Tag zu kommen. Je nach Alter haben die Kinder ihre besonderen Morgen- und Einschlafrituale. Wärmflaschen, Kuscheltiere, Lieder und Geschichten mildern Ängste vor Neuem und Unbekanntem, vor der Nacht und vor schlechten Träumen. Die Beachtung und Würdigung besonderer Ereignisse im Leben der einzelnen Kinder und Jugendlichen spielen eine wichtige Rolle für die Stärkung



des Selbstwertgefühls und für die Verankerung in der eigenen Biografie. Vieles kann zum Anlass genommen werden für eine feierliche Begehung: der Geburtstag, der erste Schultag, ein verlorener Zahn, die Menarche, die Erreichung eines besonderen Ziels, eine sportliche Leistung, der Schulabschluss, der Führerschein. Jahreszeitlich wiederkehrende Feste und Feiern schmieden eine Gruppe zusammen und fördern das Wir-Gefühl. Das Plätzchenbacken, der Nikolaus, das gemeinsame Singen und Vorlesen sowie das Schmücken der Räume gehören zwingend zur Advents- und Weihnachtszeit. Auch für andere Feste wie Fastnacht, Ostern, den ersten Mai, den Schulschluss, Silvester und Neujahr entwickeln sich gruppenspezifische verbindliche Rituale, die von den Kindern selbst gehütet und eingefordert werden. Rituale ergänzen und unterstützen Regeln im Gruppenalltag. Nach groben Regelverstößen dienen Rituale der Wiedergutmachung, der Versöhnung und der Wiederherstellung der Gruppenordnung. Rituale sollen aber nicht starr sein, denn sonst wären sie einengend und sinnentleert. Rituale sind dem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Wandel unterworfen. So gilt es auch in der Pädagogik immer wieder, alte und überkommene Rituale zu überprüfen, sie über Bord zu werfen und mit Fantasie und Kreativität neue zu suchen.

Gabriela Halter Dofel,  
Bereichsleiterin in Hanau

# Es weihnachtet gar sehr...

## Gemeinsam feiern wir das schönste Fest des Jahres

Wie schön... bald ist wieder Weihnachten. Die wunderbaren Düfte... der Geruch von Lebkuchen, Glühwein, Marzipan oder weihnachtlichen Gewürzen und die leckeren Plätzchen – hmmm. All das verzaubert die Umgebung. Die Vorfreude ist riesengroß, alle sind eifrig am Backen und Braten. „Wer nascht denn da?“ – „Finger weg!“



„Wie lange ist es denn noch bis Weihnachten?“, fragt Bernd (11). „Was, sooo lange noch? So lange kann ich nicht warten!“ Er ist unser Plätzchenbackspezialist. Heute werden Zimtsterne und Vanillekipferl gebacken. Er ist ganz und gar in seinem Element. Alle notwendigen Materialien, Gewürze und Backzutaten stehen bereit und los geht das Backvergnügen. Das duftet sooo lecker! Und schon bald wird die Frage „Wie lange noch bis Weihnachten?“ nicht mehr gestellt.

Uta (12) hingegen ist völlig aufgelöst. Ihr fehlt noch genau ein Geschenk, für Marcella (13). Eine CD? War nun Justin Bieber oder Bruno Mars ihr Lieblingsänger? Ein Buch? Liest sie jetzt lieber Conny Bücher oder doch eher ein Pferdebuch? Oder vielleicht doch die roten Leggings? Nein, sie mag ja lieber Schwarz – oder war es doch Lila? Es ist zum Haareausraufen! Uta kann Marcella doch auch nicht einfach mal eben so fragen, damit würde sie ja verraten, dass sie ihr ein Geschenk machen möchte.

Marcella hingegen ist ein bisschen traurig, denn sie hat ihren Wunschzettel leider schon abgegeben. Gestern, nachdem sie mit ihrer Freundin in der Schule über Weihnachtsgeschenke sprach, wurde ihr schlagartig klar – genau das Pferdebuch habe ich mir doch auch schon so lange gewünscht. Aber immer wenn sie den Wunschzettel ausfüllen sollte... genau in diesem Moment fiel es ihr einfach nicht ein. Uta kommt in ihr Zimmer. Was denn los sei, fragt Uta, und weshalb sie weine. Dann musste Uta plötzlich so richtig lachen. Das machte Marcella noch trauriger. Wie kann Uta denn bloß über ihren Wunsch, ihr Lieblingsbuch, lachen? Sie versteht die Welt nicht mehr. Uta nimmt Marcella in den Arm und tröstet sie. Sie brauche nicht traurig zu sein, bald sei doch Weihnachten und sie würde sehen, alles würde ganz toll werden; und Wünsche, an die man ganz fest glaubt, die gehen auch in Erfüllung.



### Am Weihnachtstag:

Bald ist Bescherung – leider immer erst wenn es dunkel wird, angeblich, weil dann der Weihnachtsbaum noch schöner mit seinen vielen Lichtern glänzt. Es dauert immer sooo lange, bis es endlich so weit ist. Die Wohnzimmertür ist schon den ganzen Tag verschlossen, damit der Weihnachtsmann nicht gestört wird, wenn er die Geschenke unter den geschmückten Baum legt. Und da unser Wohnzimmer groß ist, ist noch nicht einmal der Weihnachtsbaum durchs Schlüsselloch zu sehen.

Wenn das Glöckchen klingelt, stehen alle Kinder ganz gebannt und aufgeregt vor der Wohnzimmertür. – Klingling! – Wir dürfen endlich eintreten! Oh!!! Ah!!! So viele Geschenke und so ein toller Weihnachtsbaum. Wenn dann die Weihnachtsmusik erklingt, dürfen wir nacheinander jeweils ein Geschenk auspacken. ...



# Kindermund

Fabian (4) erhält von der Sozialpädagogischen Familienhelferin (SPFH) eine Malvorlage in Form einer Christbaumkugel, auf die er seinen Geschenkwunsch für Weihnachten aufmalen soll. Sie wird anschließend an den Wunschbaum eines großen Supermarktes gehängt, damit Kunden diese Geschenke kaufen und für die Kinder abgeben können. Eifrig malt Fabian in bunten Farben ein Geschenkpaket. Das Ergebnis präsentiert er stolz der SPFH. Auf die Frage hin, was denn in dem Geschenkpaket verborgen sei, antwortet er mit großen Augen: „Weiß ich doch nicht! Das ist doch eine Überraschung!“

Gudrun Weber-Schmid, Mitarbeiterin Ambulanter Dienst Wetzlar

... Marcella hat ganz strahlende Augen, denn ihr so geliebtes Pferdebuch ist auch dabei. Wie schön – endlich ist Weihnachten!

Bei uns ist der 24. Dezember ein doppelter Festtag. Wir feiern Weihnachten und Janinas Geburtstag. Sie ist die Nichte von Conny (Familiengruppenleiterin) und Roger und wird in diesem Jahr schon 23 Jahre. Sie wohnt mit ihren beiden Schwestern, ihrer Mutter und Oma Ruth ganz in der Nähe von uns. Nach der Bescherung bei uns fahren wir zu ihnen und feiern Geburtstag und Weihnachten zusammen. Da gibts noch mal kleine Geschenke für alle. Und dann ist es ein großes Familientreffen. Chris, Connys Sohn, der auch schon 23 Jahre alt ist und nicht mehr bei uns wohnt, kommt auch. Alle zusammen genießen wir ein herrliches Weihnachtsmenü, lachen viel, erzählen und spielen zusammen. Und natürlich sind auch unsere Hunde, Lady und Lucy, dabei.

Weihnachten ist wirklich das schönste Fest im Jahr!

Familiengruppe Palme,  
ASK Wetzlar

# Spiel, Spaß und Gemeinschaft

## Eine ganz besondere Wochenendfreizeit im Paul-Schneider-Heim

Die Familiengruppen Burk, Palme und Huel sind Außenstellen des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Wetzlar und haben seit letztem Jahr ein besonderes Modell der Kontakt- und Kooperationspflege. Sie treffen sich mit allen Kindern und Mitarbeitern/-innen in den Wintermonaten zu einem gemeinsamen Wochenende im Paul-Schneider-Heim, in der Nähe von Wetzlar.

Für mich als Praktikantin im Anerkennungsjahr war das eine völlig neue und ganz besondere Erfahrung. Wie der Begriff „Außenstelle“ bereits besagt, sind sie nicht auf dem Kinderdorfgelände, sondern in der Region verteilt. Somit sind Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen der Außenstellen eher selten. Ziel dieser gemeinsamen Wochenendfreizeit ist es, gezielt Kontakte aufzubauen und zu pflegen, um auch im Alltag bei Bedarf darauf zurückgreifen zu können, ohne die Kinder durch „fremde Bezugspersonen“ zu verunsichern.

Spiel, Spaß und Gemeinschaft wurden großgeschrieben. Wir erlebten eine spannende Schnitzeljagd, angenehmes Nass im Schnee, interessante Bastelarbeiten mit Naturmaterialien, gemütliche Spieleabende und wurden mit leckerem Essen verwöhnt. Schließlich fanden sich die Kinder auch eigenständig zusammen z. B. zum Abenteuer „Höhle bauen“ und auch wir MitarbeiterInnen genossen den Austausch am Abend.

Alles in allem war es eine sehr gelungene Zeit mit guten Erfahrungen, schönen Erlebnissen und viel Spaß. Und so nehmen wir alle den Gedanken mit, dass ein gruppenübergreifendes Wochenende für alle ein Gewinn ist.

Ann Christin Seibel,  
Praktikantin im Anerkennungsjahr, Familiengruppe Burk, Wetzlar

Gut:

- + Schneeballschlacht
- + langes Aufbleiben
- + tolles Programm

Nicht  
ganz so gut:

- quietschendes Bett
- „Hühner-Zicken-Kram“
- keinen Film geguckt



# Albert Schweitzer

Ein Anwalt der Menschen



Albert-Schweitzer-Museum, Günsbach



Denkmal in Kaysersberg

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. trägt den Namen des Humanisten und Missionsarztes Albert Schweitzer. Als engagierter Menschenfreund war und ist er weltweit ein Vorbild. 1957 übernahm Albert Schweitzer zu Lebzeiten die Patenschaft für das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf im Nachkriegsdeutschland. Seine Bereitschaft erklärte sich aus seinem früh geäußerten Wunsch, selbst Waisenkindern ein Zuhause zu geben. Aufgrund seiner Verantwortung für das von ihm gegründete Hospital in Lambarene und der vielen Auslandsaufenthalte, ließ sich dieser Wunsch jedoch nie erfüllen. Albert Schweitzer selbst erlebte eine behütete Kindheit in Günsbach im Elsass. Mit dem Wissen um die elementare Wichtigkeit einer glücklichen Kindheit für die weitere Entwicklung eines jungen Menschen schrieb er im

Jahre 1957 an Frau Margarete Gutöhrlein, die Gründerin des ersten Albert-Schweitzer-Kinderdorfes in Waldenburg, auf ihre Anfrage hin:

*„Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwilligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Geru tue ich dies. Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in unserer Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorgehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften.“*

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. fühlt sich seinem Namensgeber und Vorbild gegenüber verpflichtet. In unserer Arbeit orientieren wir uns an seinen ethischen Werten und seinen humanistischen Idealen. Unabhängig von Religion, Herkunft oder Zugehörigkeit zu sozialen Randgruppen fördern und unterstützen wir Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung. Mit unserer Arbeit wollen wir erreichen, dass der junge Mensch Vertrauen zu sich und seiner Umwelt erlangt. Sie soll ihn befähigen, seine Eigenverantwortlichkeit zu erkennen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Wir wollen, dass er konfliktfähig wird, um gewaltfrei handeln zu können, dass er das Unvollkommene respektiert und Achtung vor der Natur gewinnt. Gemäß Albert Schweitzers Maxime der Ehrfurcht vor dem Leben soll er Achtung vor jedem anderen Leben entwickeln und sich für dessen Schutz und Erhalt verantwortlich fühlen.



## Einige Stationen im Leben Albert Schweitzers

- 14.01.1875** Geboren in Kaysersberg im Oberelsass
- 1893** Studium der Theologie und der Philosophie, dazu Musiktheorie
- 1899** Doktor der Philosophie
- 1900** Doktor der Theologie
- 1902** Professor der Theologie in Straßburg
- 1903** Direktor des Stifts St. Thomas
- 1905** Beginn des Medizinstudiums
- 1912** Heirat mit Helene Bresslau und erfolgreicher Abschluss seines Studiums
- 1913** Doktor der Medizin, Reise nach Lambarene in Französisch-Westafrika
- 1914** Internierung in Lambarene
- 1915** Albert Schweitzer prägt den Ausdruck „Ehrfurcht vor dem Leben“
- 1928** Goethepreis der Stadt Frankfurt a. M.
- 1949** Reise nach Amerika
- 1950er** Einsatz zum Stopp von weiteren Tests mit Atombomben
- 04.11.1954** Albert Schweitzer nimmt den ihm in Abwesenheit zugesprochenen Friedensnobelpreis in Oslo entgegen
- 1957** Eröffnung ASK Waldenburg (erster Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. in Deutschland)
- 04.09.1965** Albert Schweitzer verstirbt in Lambarene



# Wir sind für Sie da

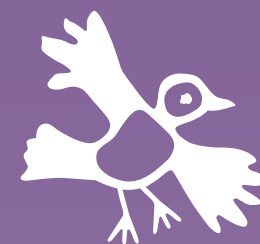
**Frau Simone Scharfe** ist seit 1997 Mitarbeiterin des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes in Wetzlar. Sie begann ihre Tätigkeit zunächst ehrenamtlich als Lebensgefährtin des Gruppenleiters der Mädchenwohngruppe. Später war sie dort, begleitend zum Studium der Sozialpädagogik, bis 2001 als pädagogische Mitarbeiterin beschäftigt. Nach der Geburt ihrer Kinder arbeitete sie bis zum Wechsel in die Spenderbetreuung im Jahre 2008 als pädagogische Mitarbeiterin in einer Familiengruppe. Durch ihre langjährige Zugehörigkeit ist auch Frau Scharfe den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern eng verbunden und mit allen Bereichen vertraut.

Im Jahre 1996 bezog **Matthias Stephan** gemeinsam mit seiner Frau ein Haus im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hanau. Erste Erfahrungen sammelte er dort als ehrenamtlicher Hausvater einer Familiengruppe. Seit 1997 leitet er das gruppenübergreifende Angebot „Musikalische

Förderung“ im Kinderdorf – eine Aufgabe, die er bis heute begeistert wahrnimmt. Aufgrund seiner Tätigkeit genießt Herr Stephan den Umstand, mit allen Gruppen der Einrichtung in Kontakt zu stehen. Er verfügt über einen umfassenden Einblick in sämtliche Angebote und Arbeitsweisen des Kinderdorfes, der ihm seit 2010 in seinem neuen Arbeitsbereich der Spenderbetreuung von großem Nutzen ist.

Das wichtigste Motiv für die Berufswahl war für Frau Scharfe und Herrn Stephan der Wunsch Kinder und Jugendliche, die aus verschiedensten Gründen in eine schwierige Lebenssituation geraten sind, zu unterstützen und zu fördern. Als Nachfolge in Frau Rosemarie Steubers Tätigkeitsbereich der Mitglieder- und Spenderbetreuung sind sich beide ihrer großen Verantwortung bewusst. Der ursprünglich fließend geplante Wechsel war aufgrund der unerwartet langen Erkrankung von Frau Steuber nur ansatzweise möglich. Einige wenige der liebevoll gepflegten Kontakte und Teile ihrer langjährigen Erfahrung konnte sie bisher in die Hände ihrer Nachfolger übergeben. Der persönliche Kontakt mit den Förderinnen und Förderern ist auch für Frau Scharfe und Herrn Stephan das wichtigste Anliegen; er ist die Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander, das all den von uns betreuten Kindern und Jugendlichen zugutekommt.

Unsere  
Ansprechpartner  
für Sie



## Dies & das

Geschichten aus dem ASK Hessen

Stellvertretend für alle kleinen und großen Spenden haben wir hier eine kleine Auswahl zusammengestellt. Herzlich danken wir allen Freunden und Förderern für ihre großzügige Unterstützung.



### Katzen fürs Kinderdorf

37 große Stoffkatzen fanden am 4. Oktober 2011 den Weg ins Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hanau. Thomas Gawlik, Geschäftsleiter der Zoo & Co. Frankfurt GmbH & Co.KG, und eine Mitarbeiterin des Tierfachhandels transportierten die 75 cm großen Spieltiere in zwei voll beladenen Pkws ins Kinderdorf. Dort wurden sie von Bereichsleiter Matthias Berges mit einem herzlichen Dankeschön in Empfang genommen. „Die Stoffkatzen sind größer als manches Kind, dass bei uns lebt“, so Berges, „sie werden viel Freude damit haben!“

### Bauen fürs Kinderdorf

Jede Menge Legosteine und drei Geschenke – Einkaufsgutscheine: Diese Spende überreichte Dirk Pallapies, Geschäftsführer der Galeria Kaufhof Hanau, dem Geschäftsführenden Vorstand Rüdiger Jährling anlässlich einer vom Kaufhaus gemeinsam mit dem „Hanauer Anzeiger“ initiierten Wettaktion, bei der Oberbürgermeister Claus Kaminsky 1000 der bekanntesten Bausteine in nur 20 Minuten verbauen musste. Herzlichen Dank für diese „konstruktive“ Idee!



### Viel Information rund um das Kinderdorf

Wir haben uns sehr darüber gefreut, nach einer Pause von einigen Jahren zu einem „Tag der offenen Tür“ in unser Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Wetzlar einladen zu dürfen. Umso mehr freuten wir uns über die zahlreichen Interessenten, die wir am 29. Oktober 2011 begrüßen durften. Frau Irene Winkelmann (Bereichsleitung ASK Wetzlar) begleitete die Besucher gemeinsam mit Frau Simone Scharfe und Herrn Matthias Stephan durch ein abwechslungsreiches Programm. Neben dem Besuch einer Familiengruppe und des Therapiehauses auf dem Kinderdorfgelände gab es nach der ausführlichen Vorstellung unserer Arbeit genügend Zeit, um alle Fragen der Interessenten zu beantworten. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen uns bei unserer nächsten Informationsveranstaltung zu besuchen!



## Wetzlarer Wiesen

Bei schönstem Herbstwetter hatte Herr Hasselbach zur „6. Kestnerwiesn“ geladen und bescherte den rund 120 Gästen bajuwarische Oktoberfestgemütlichkeit sowie viel Unterhaltung. Statt um Geschenke bat Herr Hasselbach um Spenden für unser Kinderdorf in Wetzlar. Wir bedanken uns beim Gastgeber sowie bei all seinen Gästen für die hilfreiche Unterstützung.



Kestnerwiesngastgeber Gunter Hasselbach (Mitte) überreichte den Spendscheck an Irene Winkelmann und Christian Scharfe vom ASK Wetzlar

Foto: Wetzlarer Neue Zeitung/Lugauer



## IKEA Hanau spendet für das Albert-Schweitzer-Kinderdorf

Im Rahmen des Midsommarfestes und der Neueröffnung von Småland hat IKEA Hanau eine stolze Summe für das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Hanau gesammelt. Am 14. September 2011 erfolgte die Übergabe der großzügigen Spende auf dem Gelände des Kinderdorfes. Drei IKEA-Mitarbeiterinnen überreichten Herrn Markus Pelz, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter im ASK, im Kinderdorf den Scheck. Sichtlich beeindruckt bedankte sich Markus Pelz für die hilfreiche Zuwendung und machte anschließend mit den Damen einen Rundgang durch das Kinderdorf.



## Erfolgreicher Apfelmarkt

Bei strahlendem Sonnenschein und schönstem Herbstwetter waren viele Besucher auf den traditionellen Apfelmarkt in Wetzlar und zum Verkaufsstand des Inner Wheel Clubs Gießen-Wetzlar gekommen. Wie bereits in den vorangegangenen Jahren wurden dort alle Waren zugunsten des ASK Wetzlar verkauft. Aufgrund des großen Erfolges konnten wir uns auch in diesem Jahr wieder über eine großzügige Spende freuen. Unser besonderer Dank gilt der Clubpräsidentin Frau Leila Noeske sowie allen Clubmitgliedern.



## Sturm über Hanau

Am 24. August 2011 brach über Hanau ein Unwetter herein, das auch das Gelände des hiesigen Kinderdorfes stark in Mitleidenschaft zog. Bei vielen der meist sehr alten Bäume brachen ganze Äste ab und verwüsteten das Areal. Auf der Sportanlage wurden ein Fußballtor, ein Basketballkorb und große Teile des Kunststoffbelags völlig zerstört. In einem der Gebäude entstand durch eindringendes Regenwasser erheblicher Sachschaden. Die meisten Bäume mussten stark zurückgeschnitten werden, einige gar ganz gefällt. Die Schadensbilanz beläuft sich auf über 30.000 €.



## Spenden statt schenken

Anlässlich seines 70. Geburtstages hatte Herr Jürgen Achenbach um Spenden für das ASK gebeten und auf Geschenke verzichtet. Mit großer Freude nahm der Geschäftsführende Vorstand des ASK Wetzlar, Herr Dr. Wolfram Spannaus, die beachtliche Summe entgegen. Das gespendete Geld wird in die neue Familiengruppe investiert, deren Eröffnung im nächsten Jahr in Herboren geplant ist. Herzlichen Dank!!



Foto: Wetzlarer Neue Zeitung/Girgis

## 30-jähriges Dienstjubiläum

Gerne hätten wir uns mit Frau Rosemarie Steuber anlässlich ihres 30-jährigen Dienstjubiläums zu einer gemeinsamen Feierstunde zusammengefunden, um auf 30 Jahre außergewöhnliches Engagement zurückzublicken. So möchten wir ihr auf diesem Wege nochmals unsere besten Genesungswünsche und unseren aufrichtigen Dank für ihre wertvolle Arbeit im Bereich der Spender- und Mitgliederbetreuung senden, die sie uns – stets im Sinne der Kinder – über all diese Jahre geschenkt hat. Die vielen Anrufe und Genesungswünsche, die wir für Frau Steuber erhalten, sind ein Zeichen ihres Erfolges und ihrer großen Beliebtheit.



## Impressum

**Herausgeber**  
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. (ASK)  
Geleitstraße 66  
63456 Hanau  
Tel: 06181.27 09 0  
Fax: 06181.27 09 15  
E-Mail: info@ask-hessen.de  
www.ask-hessen.de

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Herr Dr. Wolfram Spannaus,  
Geschäftsführender Vorstand

**Gestaltung**  
Vier für Texas \*Ideenwerk GmbH

„Kinderlachen ist kostbar!“ erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.





## Unser Angebot:

- **32 Familiengruppen** mit 139 Plätzen
- **4 Wohngruppen** mit 33 Plätzen
- **1 Mädchenjugendwohngruppe** mit 7 Plätzen
- **1 sozialpädagogische Intensivgruppe** mit 7 Plätzen
- **1 Wochengruppe** mit 9 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **5 Tagesgruppen** mit 38 Plätzen sowie dem Einsatz von Multifamilientherapie
- **1 ProFam-Wohngruppe**  
(Programm für familienorientierte, ressourcenaktivierende stationäre Familienhilfe)
  - 9 stationäre Plätze
  - 7 Mitarbeiter für ambulante Familienarbeit
- **Zentrum für familienorientierte Jugendhilfe**
  - Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit 6 Plätzen
  - ProFam-Wohngruppe mit 3 Plätzen
  - Tagesgruppe mit 3 Plätzen
  - Ambulante Dienste
- **Krisenzentrum**
  - 1 Inobhutnahmeeinrichtung mit 9 Plätzen
  - Ambulanter Krisendienst
  - Bereitschaftserziehungsstellen
- **Betreutes Wohnen**
- **Ambulante Dienste** mit folgenden Maßnahmen
  - **SPFH** (sozialpädagogische Familienhilfe)
  - **FiM** (Familie im Mittelpunkt)
  - **IFB** (intensive Familienberatung)
  - **VHT** (Video-Home-Training)
  - **MFT** (Multifamilientherapie)
  - **ElternZeit**
  - **Familienklasse**
- **Familienberatungsstelle** (über 800 Familien jährlich)
- **Fortbildungseinrichtung „Connect“**
- **Bereitschaftserziehungsstellen**



### Albert Schweitzer Kinderdorf

Hessen e.V.

Geleitstraße 66  
63456 Hanau  
Tel: 06181.27 09 0  
Fax: 06181.27 09 15  
E-Mail: [info@ask-hessen.de](mailto:info@ask-hessen.de)  
[www.ask-hessen.de](http://www.ask-hessen.de)

### **Spendenkonto**

Bank für Sozialwirtschaft  
KTO: 7 666 600  
BLZ: 550 205 00

### **Ansprechpartner**

Simone Scharfe  
Tel: 06181.27 09 24  
E-Mail: [s.scharfe@ask-hessen.de](mailto:s.scharfe@ask-hessen.de)

Matthias Stephan  
Tel: 06181.27 09 11  
E-Mail: [m.stephan@ask-hessen.de](mailto:m.stephan@ask-hessen.de)

Rosemarie Steuber  
z.Zt. im Krankenstand

